

Aufmerksamkeit(en) im künstlerischen Prozess – Spurensuche und Versuche zur Erwachsenenbildung und zu pädagogischen Implikationen

Prof. Dr. Matthias Jeuken, Freie Hochschule Stuttgart

Zu jedem künstlerischen Prozess gehören besondere und stets mehrere Richtungen der Aufmerksamkeit. Sie können reflexiv (und in besonderen Fällen auch während des Prozesses) bewusst werden bzw. bewusst gemacht werden.

Bisher sind die Formen der Aufmerksamkeit und ihr Bewusstwerden nur ansatzweise in Bezug zu pädagogischen Prozessen diskutiert worden. Es scheint gewinnbringend, das vor allem mit Blick auf sich verändernde Aufmerksamkeitsstrukturen vor allem bei Kindern und Jugendlichen in der Folge der zunehmenden Digitalisierung (und damit einhergehend der Gefahr der sozialen Atomisierung) der heutigen Lebenswelt zu tun. Die zunehmende Verbreitung von KI-gestützten Computeranwendungen und vor allem KI-gestützten Lehr-, Lern- und künstlerischen (wenn man das noch so bezeichnen kann) Gestaltungsprogrammen macht den Blick auf die gerichtete menschliche Aufmerksamkeit zudem offenkundig und dringend.

Im Aktiv-Sein in den unterschiedlichen Formen performativer Künste (Schauspiel, Eurythmie, Musizieren und andere), die im Fokus der Darstellung stehen sollen, sind wir in sehr unterschiedlichen Formen der Aufmerksamkeit aktiv, z.B die Aufmerksamkeit auf

- das aufgeführte Stück,
- die eigene Interpretation, die eigene Intention,
- die eigene aktuelle Tätigkeit, auf das Wahrgenommen-Werden („Gehört- bzw. „Gesehen-Werden“)
- das Zusammenwirken mit Anderen,
- die Beziehung zum Raum,
- die Beziehung zum Publikum / Auditorium.

Im Anschluss an das Verständnis der verschiedenen (und zugleich zusammenwirkenden) Formen (oder vielleicht besser Arten) der Aufmerksamkeit stellen sich wichtige Fragen für die Lehrer:innenbildung und für die schulische Pädagogik:

- Lässt sich die Möglichkeit, durch künstlerische Tätigkeiten die Wahrnehmungsfähigkeiten zu erweitern, aus den Formen den differenzierten Formen der Aufmerksamkeit (und ihrem Nebeneinander- bzw. Zusammenwirken verstehen?
 - Welche Rollen spielen das Bewusstwerden bzw. Bewusstmachen der Aufmerksamkeiten?
 - Was passiert beim Bewusstmachen der verschiedenen Ebenen der Aufmerksamkeit (mit der Aufmerksamkeit, der handelnden Persönlichkeit und dem künstlerischen Prozess)?
 - Lassen sich Formen des Bewusst-Machens identifizieren und etablieren, die die Aufmerksamkeitsprozesse gezielt unterstützen?
 - Künstlerische Aktivitäten bergen ein hohes Potenzial an Selbsterkenntnismöglichkeiten und Selbstwirksamkeitserfahrungen (einschließlich ihrer negativen Formen). Lässt sich das Bewusstsein für die Aufmerksamkeiten in den künstlerischen Prozessen in diesem Bereich fördernd einbringen? Wie weit gilt das für die Arbeit mit Studierenden, wie weit (und in welchen Altersstufen) für die Arbeit mit Schüler:innen?
- Das Beantworten dieser Fragen kann einen Beitrag leisten für die Fundierung und die Gestaltung der performativ-künstlerischen Lehrveranstaltungen in der waldorfpädagogischen Lehrer:innenbildung.
- Ob es gelingt, diese besonderen Elemente der waldorfpädagogischen Lehrer:innenbildung im erziehungswissenschaftlichen Kontext besser verständlich zu machen, bleibt abzuwarten.
- In jedem Fall kann die Untersuchung der Aufmerksamkeitsformen einen Beitrag leisten zum vertieften Verständnis des erziehungskünstlerischen Ansatzes der Waldorfpädagogik (der innerhalb der waldorfpädagogischen Bewegung noch nicht wirklich umfassend reflektiert worden ist).